



**SEGUNDO EJERCICIO DEL PROCESO SELECTIVO PARA EL INGRESO EN LA
ESCALA DE TÉCNICOS FACULTATIVOS SUPERIORES DE ORGANISMOS
AUTÓNOMOS DEL MINISTERIO DE MEDIO AMBIENTE**

SEGUNDA PRUEBA

PARTE B – RESUMEN

IDIOMA ALEMÁN

Warum die Atomenergie an Bedeutung verliert

Als die Tsunami-Wellen vor zehn Jahren Japans Küste erschütterten und Fukushimas Kernkraftwerk zerstörten, trafen sie eine Technologie, die bereits im Niedergang war. Ihren Höhepunkt erreichte die Atomkraft 1996, mit einem Anteil von 17 Prozent an der weltweiten Stromproduktion. Derzeit sind es noch zehn Prozent. Der Bau neuer Kernreaktoren ist sogar schon seit Ende der 1970er-Jahre rückläufig.

Das ist umso bemerkenswerter, als kaum ein Land mit Atomkraftwerken eine explizite Abkehr von der Kernkraft vollzogen oder ausgesprochen hat, auch nicht nach der japanischen Nuklearkatastrophe. In Europa schloss sich einzig die Schweiz Mitte 2011 dem Atomausstieg Deutschlands an. Das letzte Schweizer Atomkraftwerk geht vermutlich 2034 vom Netz. Österreich und Italien hatten sich schon 1987 nach dem Unglück in Tschernobyl von der Kernspaltung verabschiedet. In Italien sprachen sich wenige Monate nach den Ereignissen in Fukushima 95 Prozent der italienischen Wähler in einem Referendum gegen den Wiedereinstieg in die Atomkraft aus.

Viele europäische Staaten halten hingegen weiterhin an der Atomtechnik fest. Frankreich hat kürzlich die Laufzeiten für die ältesten Reaktoren auf 50 Jahre verlängert und ein neuer Reaktor ist im Bau. In Großbritannien, Finnland und der Slowakei entstehen derzeit ebenfalls neue Reaktoren. Auch die USA bleiben der Atomenergie unter dem neuen US-Präsidenten Joe Biden treu. Laut Internationaler Atomenergiebehörde wollen derzeit 28 Staaten neu in die Kernkraft einsteigen, etwa Bangladesch, Nigeria und Saudi-Arabien.

Aber die tatsächliche Bedeutung der Atomenergie geht weiter zurück. Warum? Einen Hinweis gibt eine Studie, die kürzlich im Fachmagazin *Nature Energy* erschienen ist. Nach jedem der Unfälle in Tschernobyl und Fukushima wurden die regulatorischen Anforderungen substantiell verschärft, sowohl für Kernkraftwerke in Betrieb als auch für Neubauprojekte. Diese Verschärfungen hätten jedes Mal zu höherem Bedarf an Equipment, Baumaterial und Arbeitskräften geführt, was zu "unerwarteten





Preissteigerungen" geführt habe. Insofern trug die Katastrophe in Japan durchaus zum Niedergang der Atomenergie bei, wenn auch eher aus ökonomischen als aus politischen Gründen.

"Es ist klar zu beobachten, dass Kernkraftwerke in den letzten Jahrzehnten nicht billiger, sondern teurer geworden sind", sagt Christoph Pistner, Mitglied der Reaktor-Sicherheitskommission des Umweltministeriums. Dabei seien viele Lehren, die man aus Fukushima gezogen habe, noch gar nicht umgesetzt worden. So wollte Frankreich nach der Katastrophe seine Anlagen mit einem Sicherheitskern ausrüsten. Dieser ist dazu gedacht, Folgen von Extremereignissen wie einem Erdbeben zu begrenzen und den Reaktor zu schützen. "Das ist in Frankreich bis heute nicht vollständig umgesetzt, und es könnte noch weit über ein Jahrzehnt dauern, bis dies in allen Anlagen erfolgt ist", sagt Pistner. Sicherheitsanforderungen seien aber nicht der einzige Faktor. So lässt sich mit Windkraft und Photovoltaik inzwischen oft deutlich günstiger Strom erzeugen als mit Atomkraft. Auch im Vergleich zu den erneuerbaren Energien verliert Kernkraft also an Attraktivität.

Nur in Asien wächst die Bedeutung der Atomenergie derzeit, vor allem aufgrund neuer Bauvorhaben in Indien und China. Dass dies zu einem neuen Aufschwung der Technik führt, ist kaum zu erwarten. "Es gibt keine nennenswerte Renaissance der Kernenergie", erklärt das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung. Selbst die Internationale Atomenergiebehörde schätzt den Anteil der Kernenergie am weltweiten Strommix bis 2050 auf maximal zwölf Prozent. Dies würde allerdings einen Zubau um 80 Prozent der heutigen Kapazitäten erfordern. Das ist kaum realistisch. Im Szenario eines niedrigen Zubaus läge der Anteil noch bei sechs Prozent. Das wäre nur noch gut die Hälfte des heutigen Wertes.

